

Forstwart fällt 150-jährige, kranke Esche vor Publikum

An verschiedenen Posten zeigte Förster Jörg Villiger im Rahmen des öffentlichen Waldgangs der Stadt Aarburg, welche Folgen der Klimawandel im Wald hat.

Heinz Hug

Rund 80 Personen und vier Hunde machen sich nach der Begrüssung durch den Stadtrat Rolf Walser auf den Weg durch den Wald zwischen Friedhof und Spiegelberg. Kranke Bäume werden mit der Totholzmethode gefällt. Wie das in der Praxis funktioniert, demonstrieren zwei Forstwärte.

Viel schneller geht die Arbeit mit einem Vollernter, der als Nächstes im Einsatz zu sehen ist. Das acht Meter lange und 24 Tonnen schwere Ungetüm braucht rund eine Minute, um einen Baum zu fällen, in Stücke zu schneiden und abzuasten. Die Teilnehmenden sind sichtlich von dieser Maschine beeindruckt. Anschliessend werden die Stämme durch den Forwarder eingesammelt und zum Lagerplatz gebracht. Aber der Vollernter kann nicht überall eingesetzt werden. Da bleibt nichts anderes übrig, als dass der Forstwart zur Motorsäge greifen muss. Die gefällten Bäume werden dann mit einem Forstschlepper mit der Seilwinde auf die Strasse gezogen. Alles Geäst und nicht zum Wertholzverkauf geeignete Holz landet als Schnitzel in der Heizung der Firma Franke.

Innert acht Minuten ein Ster Brennholz gespaltet

Ein weiterer Posten auf dem Rundgang zeigt die Verarbeitung der gefällten Bäume zu Brennholz. Innert acht Minuten wird so ein Ster Brennholz gespaltet. Ein weiteres Highlight des Waldgangs ist das Fällen einer 150 Jahre alten Esche mit über zwei Metern Umfang durch einen Forstwart. Der Baum sieht



Der Forstwart beim Fällen der 150-jährigen Esche. 12 Minuten dauerte das Fällen.

Bild: Heinz Hug

für den Laien noch ziemlich vital aus, der Fachmann hingegen sieht erste Anzeichen des Eschentriebsterbens. Für den Förster stellt sich die Frage: Jetzt fällen, um eventuell noch einen Ertrag zu erwirtschaften, oder länger zuwarten und dann bleibt nur noch der Weg durch den Häcksler? Der Forstwart braucht zwölf schweisstreibende Minuten, bis er den Baum am geplanten Ort am Boden hat. Förster Jörg Villiger sieht, dass der Baum nicht mehr gesund ist, aber dass man ihn trotzdem

noch in den Wertholzverkauf bringen kann.

An verschiedenen weiteren Posten zeigt Förster Jörg Villiger eindrücklich seinen Kampf gegen die Widerwärtigkeiten des Klimawandels und gegen die (zu) vielen Schädlinge des Waldes auf. Auf die Frage, welche Baumarten denn eine Zukunft hätten, meint er lakonisch, das werde man in 50 Jahren sehen. Das Pflanzen neuer Bäume sei wie ein Blick in die Glaskugel. Aber ein Trost bleibe: Wald werde es auch in Zukunft geben.

Zum Abschluss bei der Waldhütte Hühnerweid offeriert die Stadt Aarburg einen Imbiss. Der Dank gebührt neben der Stadt Aarburg auch den Firmen Geissmann Forst und Hinden Holzspalterei sowie deren Personal, die aufgezeigt haben, wie moderne Holzwirtschaft heute aussieht.

Weitere Impressionen finden Sie auf unserer Website.

zt Mehr auf zofingertagblatt.ch



Revierförster Markus Steiner (ganz links) führte die interessierte Schar durch den Wald und informierte über die Neophyten.

Der Kampf gegen Neophyten im Fokus

Der Einladung des Forstbetriebs Uerkental folgten rund 50 Interessierte.

Cornelia Forrer (Text und Bild)

Zur Waldbegehung am Samstag fanden sich rund 50 Interessierte ein – eingeladen hatte der Forstbetrieb Uerkental und der Uerkner Gemeinderat. Im Fokus standen die invasiven Pflanzen, die man in unseren Wäldern häufig antrifft: die Robinie, auch als falsche Akazie bekannt, der Kirschlorbeer, das Drüsige Springkraut, das Einjährige Berufkraut, der Götterbaum oder die Kanadische Goldrute. Weshalb diese und weitere Pflanzen als schädlich angesehen werden, haben die Verantwortlichen auf dem Rundgang auf spannende Weise erklärt.

Invasive Neophyten leben auf Kosten einheimischer Arten, vermehren sich stark und verhindern die biologische Vielfalt. Sie wurden bewusst oder unbewusst in Regionen verbreitet, wo sie schädlich und artenfremd sind. Was mit der Entdeckung fremder Kontinente und Länder begann, hat sich mit der Globa-

lisierung zu einem echten Problem entwickelt. Neophyten machen sich grenzenlos breit, vernichten einheimische Bienen und Insekten und wachsen schnell. Sie sind zudem schlecht zu entsorgen. Meistens gehören sie in die Kehrichtverbrennungsanlage, sonst sament sie sofort wieder ab. Nur wenn die Bevölkerung und die Fachkräfte zusammenarbeiten, bleibt eine Chance, die Verbreitung der invasiven Fremdlinge anzugehen. «Die vielfältigen Leistungen eines gepflegten Waldes bringen Lebensqualität für Mensch und Tier», erklärte Revierförster Markus Steiner. Der Wald versorge uns mit dem Rohstoff Holz, diene als Erholungsraum, produziere Sauerstoff und filtere das Trinkwasser und die Luft. «Tragen wir ihm darum Sorge.»

Weitere Impressionen finden Sie auf unserer Website.

zt Mehr auf zofingertagblatt.ch

Zofingen, 15. September 2023

Die aber am Ziel sind, haben den Frieden.

Todesanzeige

Wir nehmen Abschied von unserem Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Thomas Tokas-Bossard

19. März 1934 bis 15. September 2023

Sein Lebenskreis hat sich nach langer, geduldig ertragener Krankheit geschlossen und er durfte friedlich einschlafen.

In stiller Trauer:

Elvira und Guido Scheidegger mit Gian
Thomi Tokas
Beatrice Grolimund-Bossard und Familie
Verwandte und Freunde

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 20. September 2023, 14.00 Uhr, auf dem Friedhof Bergli in Zofingen im engsten Familienkreis statt.

Anstelle von Blumen gedenke man der St. Josef-Stiftung,
5620 Bremgarten, IBAN CH18 0900 0000 1588 6913 8,
Vermerk: Thomas Tokas.

Traueradresse:

Elvira Scheidegger, Kührainweg 38, 4803 Vordemwald



TV Brittnau

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Ehrenmitglied des Turnvereins

Hansjörg Schneeberger 6. Mai 1946 – 11. September 2023

Als langjähriger Leiter verschiedenster Riegen hat Hansjörg das Vereinsleben geprägt. Als Anerkennung für seine Begeisterung und seinen Einsatz für den Turnsport, durften wir ihn zum Ehrenmitglied ernennen. Mit grosser Dankbarkeit erinnern wir uns an die gemeinsamen Stunden, die wir mit Hansjörg verbringen durften. Unser tiefes Mitgefühl gilt der Trauerfamilie. Wir sprechen unser aufrichtiges Beileid aus.

Turnverein Brittnau

Die Abdankung findet am Mittwoch, 20. September um 14:00 Uhr in der Kirche in Brittnau statt.

Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Matthäus 5, 4